

gedruckt

Die Freiheit der Seele im Lichte theosophischer
Erkenntnis.

Von Dr. Rudolf Steiner.

Gehalten zu Stockholm am 10. Juni 1913 .

Meine lieben theosophischen Freunde!

Indem Sie sich dem geistigen Leben widmen, ist es notwendig, bewusst sich zu werden darüber, warum wir als Menschen in der heutigen Zeit, und erfassend unsere Aufgabe als Menschen in der heutigen Zeit, die Sehnsucht haben, das geistige Leben zu pflegen. Das ist ja aus dem Grunde, weil in der Tat seit den letzten Zeiten des 19. Jahrhunderts in einer ganz anderen Weise der Mensch sich erheben kann zu den höheren Welten, als das in früheren Jahrhunderten noch der Fall war. Es ist dies etwas, was man im Grunde viel zu wenig berücksichtigt, dass die Entwicklung der Menschheit von Epoche zu Epoche immer neue Impulse zeitigt. Während es verhältnismässig schwierig war in den Zeiten des 14., 15., 16. Jahrhunderts aus der Menschenseele heraus ein Verständnis zu gewinnen für die spirituelle Welt, für das spirituelle Leben, wird es immer mehr und mehr ein naturgemässes Bedürfnis werden der Menschenseele in den nächsten Zeiten, spirituelles Verständnis zu suchen. Denn seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts haben sich in gewissem Sinne die Pforten nach der geistigen Welt geöffnet, und wer empfangen will, für den strömt spirituelle Erkenntnis aus der geistigen Welt. In diesem Sinne stehen wir in einer ganz neuen Epoche der Menschheitsentwicklung. Wer heute wie durch einen Instinkt getrieben wird zu der theosophischen Bewegung, der fühlt eben, was in den Zeichen der Zeit geschrieben steht. Wie wir heute zusammenkommen, um spirituelle Geheimnisse des Daseins zu besprechen, würde vor 50 Jahren noch ganz und gar unmöglich gewesen sein, weil damals noch nicht zu den Menschen

herunterströmten die Wellen des spirituellen Verständnisses. Und wir müssen verstehen, dass das, was wir wollen, immer allgemeiner werden muss. Dazu müssen wir auch einmal aufsuchen die Symptome, die die ganze heutige Entwicklung der Menschheit kennzeichnen.

Da sind heute nur noch wenige Menschen, die sich für das spirituelle Leben interessieren, die den Drang haben, Erkenntnis zu erlangen über die spirituelle Welt. Die grosse Masse lehnt noch energisch ab jede spirituelle Erkenntnis. Nun muss man sich zu vertiefen wissen in all das, was zu einem solchen Tatbestand in unserer menschlichen Entwicklung geführt hat. Unter den Ideen, an welchen man am besten sehen kann, wie sich in Symptomen die heutige Zeitepoche herangebildet hat, ist vielleicht die Idee der Freiheit die wichtigste, ist diejenige Idee, welche uns das 19. Jahrhundert anschaulich machen kann.

Es ist ganz natürlich, dass heute ein Mensch draussen in der Welt, der sich unterrichten will über die Gesetze seiner Seele, seine Zuflucht nimmt zu der offiziellen Wissenschaft, - die wiederum beherrscht wird von der Naturwissenschaft. Wie kommen die Menschen denn zur Welt-erkenntnis? Sie wenden sich zu den Menschen, die naturwissenschaftliche Erkenntnis von der Welt haben, und die vielleicht in populär-wissenschaftlichen Schriften niedergelegt haben, wie man über die Natur und die Freiheit usw. zu denken hat. Wie würde jemand zu einer anderen Idee kommen können, als dass man bei solchen Menschen anfragen muss?

Nun hat aber die offizielle Wissenschaft, da wo sie Weltanschauung werden will, im 19. Jahrhundert etwas sehr merkwürdiges durchgemacht, das symptomatisch ist - und solche Symptome bemerken gerade die Menschen ganz und gar nicht. Wenn man bei einer Grösse der Wissenschaft fragt, ob es so etwas wie eine Idee der Freiheit gibt, so wird diese antworten: „Das gibt es nicht in dem Sinne, wie die alten Weltanschauungen diese Idee auffassten, denn heute wissen wir, dass, wenn ein Mensch z.B. etwas von dieser oder jener Substanz geniesst, dass dieser Stoff sogleich auf sein Gehirn wirkt, und dann kann er z.B. sein Gehirn

nicht mehr richtig gebrauchen. Wie kann der Mensch dann frei sein?" Oder man sagt: „Wir zeigen in der rationalistischen Psychologie, dass ein Mensch, der mit einer seelischen Krankheit behaftet ist, Abnormitäten in seinem Gehirn zeigt, so dass er nicht sprechen kann oder etwas ähnliches. Wie kann man da - wenn der Mensch von seinem Gehirn abhängig ist, von Freiheit reden? " - Für das gewöhnliche, triviale Denken haben alle diese Gründe sehr viel Gewicht, wenn man z.B. zu einem sagt: „Wie töricht ist es, von Freiheit zu reden, denn du kannst dich z.B. nicht an gewisse Worte erinnern, wenn gewisse Partien deines Gehirns krank sind."

Solche Dinge klingen sehr plausibel und ergreifen allmählich das Denken der Menschen -, und wenn nicht eine spirituelle Weltanschauung die Köpfe wieder in Ordnung bringen wird, werden die Menschen verfallen einer Weltanschauung, welche die Idee der Freiheit ganz leugnet.

Aber in dieser Hinsicht hat die Wissenschaft einen merkwürdigen Weg zurückgelegt. Im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts hat man immer gesucht nach Gesetzmässigkeit in der Natur. Man fragt sich: Warum hat der Stier Hörner, warum wachsen Äpfel an dem Apfelbaum? - „Eine weise Weltenlenkung" - so sagte man; „hat das getan; sie hat dem Stier Hörner gegeben, um damit stossen zu können, und sie hat Äpfel wachsen lassen, damit der Mensch sie essen kann" usw. Aufgeklärte Geister des 18., 19. Jahrhunderts haben viel über diese Nützlichkeitsgründe gespottet. Sie haben - ironisch - gesagt: „Warum hat das Weltendasein diesen oder jenen Baum wachsen lassen? Weil der Mensch Wein trinken will und dazu Korke braucht!" - Solche Einwände gegenüber der leichtsinnigen Art, welche sich die Natur dachte wie den Menschen, sind ganz berechtigt. Bei einem Menschen kann man immer fragen: „Wofür Zweck hat er mit dem, was er tut?" Nun hatte man die Natur vermenschlicht oder veranthropomorphisiert, man hatte eine anthropomorphische Weltanschauung geschaffen, die bei der Natur ebenso nach Zielen fragte, wie man bei einem Menschen nach einem Ziel fragen kann. Es war vollberech-

tigt, dass das 19. Jahrhundert sich widersetzte gegen diesen Anthropomorphismus, der den ganzen Menschen sozusagen in die Natur hineingetragen hatte. Diese Geister wollten die Natur unmittelbar betrachten; sie selbst fragen, sie wollten nicht solche Zwecke, wie der Mensch sie hat, in die Natur hineinphantasieren. Dieses Streben war ganz berechtigt, denn die alte Betrachtungsweise trug menschliches Seelenleben in die Natur hinein, und berechtigt ist es zu sagen, man wolle die Natur betrachten abgesehen vom Menschen. Das führte dann im 19. Jahrhundert zu einem Bilde der Natur, in dem nichts Menschliches mehr war. Dadurch entstand eine materialistische Naturwissenschaft. Es war in gewissem Sinne eine richtige Reaktion gegen die alte Nützlichkeitslehre oder Teleologie. So entstand eine materialistische Naturwissenschaft unter der Voraussetzung, dass in dieser Naturwissenschaft nichts vom Menschen zu finden ist. Das war berechtigte Forderung. Aber die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts sagte sich: „Wir müssen den Menschen auch als Naturprodukt betrachten, wir müssen den Menschen so betrachten wie die Natur.“

Durch diese zweite Forderung, den Menschen nach den materiellen Verhältnissen der Natur zu betrachten, wurde die Sache ganz anders, denn in dieser so hergerichteten Naturwissenschaft war der Mensch gar nicht zu finden. Das hat sich zugetragen im Laufe des 19. Jahrhunderts. Das hat sich vollzogen, was zu vergleichen ist damit, dass man etwa sagt: „Ich habe eine Flasche, da ist Wasser drin; ich will aber eine leere Flasche haben, also schenke ich das Wasser aus der Flasche.“ (- und dass man sich dann wundert, dass kein Wasser mehr in der Flasche ist). Bei der Flasche merkt ein jeder sogleich, dass die Flasche dann leer ist; bei der Naturwissenschaft merkte man die Torheit nicht, aus der von den Menschen entleerten Natur heraus, den Menschen verstehen zu wollen. Ich bin überzeugt, dass eine materialistische Versammlung über diese einfachen Betrachtungen ^(?) nur lachen würde, denn man ist sich dieses kapitalen Fehlers unbewusst.

Unter diesen Missauffassungen hatte die Idee der Freiheit,

der Unsterblichkeit und dgl. am meisten zu leiden. Denn wer die Sache so ^{er}gänzt, wie sie soeben geschildert wurde, findet es ganz selbstverständlich, dass in der Naturwissenschaft über diese Begriffe kein Aufschluss zu bekommen ist.

Nun handelt es sich darum, dass es in der Tat notwendig ist, gerade für eine spirituelle Weltanschauung sich zu der Anerkennung durchzuringen, dass der Mensch in seiner Leiblichkeit zwar den äusseren Naturgesetzen angehört, dass er aber als Seele nur gefunden werden kann auf spirituellem Wege. M.a.W.: Wenn wir den Menschen erkennen wollen in seiner ureigenen Wesenheit, dann dürfen wir nicht auf dasjenige im Menschen sehen, was zwischen Geburt und Tod seine äussere Hülle ist, sondern dann müssen wir auf dasjenige sehen, was von Inkarnation zu Inkarnation seine wahre Wesenheit ist. Dahin muss Theosophie den Blick lenken, zu jenen Vorgängen des inneren Lebens, die beweisen, dass es einen solchen Wesenskern im Innern des Menschen gibt.

Wenn man den Menschen zunächst so betrachtet, dass man zugibt: die eigentliche menschliche Wesenheit lebt nicht nur zwischen Geburt und Tod, sondern sie ist dasjenige, was den Menschen hineinstellt in das physische Dasein und was auch bleibt nach dem Tod, - dann wird man die Notwendigkeit einsehen, menschliches Wissen und Erkennen hinaufzuführen zu den Gebieten, an denen die menschliche Wesenheit Anteil hat durch sein geistiges und seelisches Wesen. Aber in dem Augenblick, wo der Mensch mit seinem Erkennen eintritt in die höheren Welten, kommt er ebenso mit den geistigen Wesenheiten der höheren Welten zusammen, wie hier (in der physischen Welt) mit den Wesen der 3 Naturreiche. Nun ist es die allerunberechtigtste Anschauung, die z.B. Pascal, der berühmte christliche Forscher einmal geäussert hat, und in der ihm z.B. Maeterlinck heute wiederum so ganz recht gibt, dass er sagt, Pascal habe das ein für allemal gewollt! Pascal sagte: „Wir haben von dem irdischen Dasein eigentlich nichts anderes, als dass es uns die Ewigkeit, die Unendlichkeit, verbirgt.“ Dieser Glaube ist sehr verbreitet. Ueberall findet man eine berechtigte Sehnsucht nach dem Geistigen, dem Ewigen, die so zum Ausdruck gebracht wird, dass man sagt: Das irdische Dasein ist doch recht unbefriedigend! - Wenn man aber wirklich eindringt in die

ewigen Welten, dann kommt noch etwas anderes zu dem Ausdruck Pascals hinzu. Wenn man nämlich in die Ewigkeit eindringt, dann hat man das davon, dass sie einen das irdische Dasein verbirgt, und noch sogar zeigt, dass alles dort darauf angelegt ist, zu dem irdischen Dasein zu führen.

Gegen die Wiederverkörperungslehre hat man bisweilen eigentümliche Beschwerden. Eine Dame sagt einmal: „Ich will nicht wiederum auf die Erde kommen, das Leben gefällt mir zu wenig.“ Man überzeugte sie, dass ihre Gefühle nichts mit der Sache zu tun haben; darauf ging sie fort, vom nächsten Bahnhof schickte sie eine Ansichtskarte auf der geschrieben stand: „Ich will doch nicht wiedergeboren werden!“ Man kann über eine solche Gesinnung lachen, aber man findet sie vielfach. Auf die Gesinnung aber kommt es gar nicht an. Hier auf der Erde zu fragen, ob man zurückkehren will oder nicht, kann ganz unbedeutend sein, wenn man in der Zeit zwischen Tod und neuer Geburt alle Kräfte in sich trägt, um wiederum zurückkehren zu wollen, und diese Kräfte sind da in der Tat vorhanden.

^{Dort} Doch ist alles darauf angelegt, dass die Kräfte, die man da entwickelt, nur befriedigt werden können in einer irdischen Verkörperung. Da spürt man, dass die Seele unvollkommen geblieben ist in ihrem letzten Erdenleben; hier auf Erden kann das einem gleichgültig sein, ob man vollkommen oder unvollkommen ist, nicht aber in dem Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Da drängen unwiderstehliche Kräfte dazu, die Unvollkommenheit in Vollkommenheit umzuwandeln, - und das kann in vielen Fällen nur dadurch geschehen, dass man die Leiden und Freuden eines irdischen Lebens auf sich nimmt.

Ich habe dieses angeführt, weil man aus einer solchen Sache sehr scharf sehen kann, dass unsere Weltanschauung allseitig werden muss, dass man nicht aus einem Leben zwischen Geburt und Tod, so wie es sich darbietet für unsere Begierden und Interessen, schliessen darf auf die Begierden und Interessen, die man hat zwischen Tod und

ewigen Welten, dann kommt noch etwas anderes zu dem Ausdruck Pascals hinzu. Wenn man nämlich in die Ewigkeit eindringt, dann hat man das davon, dass sie einen das irdische Dasein verbirgt, und noch sogar zeigt, dass alles dort darauf angelegt ist, zu dem irdischen Dasein zu führen.

Gegen die Wiederverkörperungslehre hat man bisweilen eigentümliche Beschwerden. Eine Dame sagt einmal: „Ich will nicht wiederum auf die Erde kommen, das Leben gefällt mir zu wenig.“ Man überzeugte sie, dass ihre Gefühle nichts mit der Sache zu tun haben; darauf ging sie fort, vom nächsten Bahnhof schickte sie eine Ansichtskarte auf der geschrieben stand: „Ich will doch nicht wiedergeboren werden!“ Man kann über eine solche Gesinnung lachen, aber man findet sie vielfach. Auf die Gesinnung aber kommt es gar nicht an. Hier auf der Erde zu fragen, ob man zurückkehren will oder nicht, kann ganz unbedeutend sein, wenn man in der Zeit zwischen Tod und neuer Geburt alle Kräfte in sich trägt, um wiederum zurückkehren zu wollen, und diese Kräfte sind da in der Tat vorhanden.

^{Dort} Doch ist alles darauf angelegt, dass die Kräfte, die man da entwickelt, nur befriedigt werden können in einer irdischen Verkörperung. Da spürt man, dass die Seele unvollkommen geblieben ist in ihren letzten Erdenleben; hier auf Erden kann das einem gleichgültig sein, ob man vollkommen oder unvollkommen ist, nicht aber in dem Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Da drängen unwiderstehliche Kräfte dazu, die Unvollkommenheit in Vollkommenheit umzuwandeln, - und das kann in vielen Fällen nur dadurch geschehen, dass man die Leiden und Freuden eines irdischen Lebens auf sich nimmt.

Ich habe dieses angeführt, weil man aus einer solchen Sache sehr scharf sehen kann, dass unsere Weltanschauung allseitig werden muss, dass man nicht aus einem Leben zwischen Geburt und Tod, so wie es sich darbietet für unsere Begierden und Interessen, schliessen darf auf die Begierden und Interessen, die man hat zwischen Tod und

neuer Geburt. In einer gründlichen energischen Weise denken wird der Mensch erst lernen, wenn er durch die spirituelle Weltanschauung in dieser Weise sich zur Allseitigkeit ausbilden lernt, wenn er lernt erkennen, dass ein jedes Ding von verschiedenen Seiten betrachtet werden muss.

Die Lebenspraxis zwingt schon den Menschen dazu im gewöhnlichen Leben. Wenn einer sagt: „Das Feuer ist sehr milde!“, so hat er Recht, wenn man aber sagt: „Das Feuer verbrennt Städte und Dörfer“, - so ist das auch wahr. Der absolute Satz: Das Feuer ist gut, oder: Das Feuer ist böse, gilt nicht. In Bezug auf das Feuer lehrt schon die Lebenspraxis diese 2 Seiten anzuerkennen - wird aber dasselbe Recht verlangt für Wesenheiten der höheren Welten, z.B. Lucifer und Ahriman, so geht man nicht gerne darauf ein, sondern man fragt: „Ist Lucifer ein gutes oder ein böses Wesen?“

Die Menschen wollen Definitionen haben, die ihnen eine Antwort auf solche Fragen geben, und man betrachtet eine Antwort als höchst unbefriedigend, welche sagt: „Lucifer und Ahriman können sowohl gut als böse sein, darauf kommt es nicht an.“

Unter den mancherlei Dingen, die jetzt z.B. in Deutschland zirkulieren um uns anzugreifen, ist auch dieses, dass da kurzum gesagt wurde: „Er (d.h. Dr. Steiner) setzt in seinen öffentlichen Vorträgen die Sachen auseinander, wie sie sich ihm darbieten, aber er vermeidet es, bestimmte Begriffe zu geben.“ Meine lieben Freunde, in einer griechischen Philosophenschule wollte man einmal einen ganz bestimmten Begriff davon haben, was ein Mensch ist. Nach langen Hin- und Herreden wurde man sich darüber einig, dass ein Mensch ein Wesen sei, das auf zwei Beinen geht und keine Federn hat. Am nächsten Tag brachte dann einer einen gerupften Hahn mit und sagte: „Nach der Definition müsse der also ein Mensch sein!“ - Mit „bestimmten Begriffen“ steht es auch so, dass sie, wenn man näher zusieht, sehr fremd der Wirklichkeit sein können. Deshalb wird gerade die spirituelle Weltanschauung die Menschen daran gewöhnen,

sehr genau zu charakterisieren. Die Naturwissenschaft hat auch ein gut Stück Naivität erzeugt, ein gut Stück von einseitigen Denken; und sogar diejenigen, die sich mit ihrem Geist etwas erheben möchten bei ihrem naturwissenschaftlichen Denken, zeigen oftmals eine bewundernswerte Naivität. Man muss auf diesem Gebiete wirklich nach und nach den Willen entwickeln zur vollen Klarheit.

Gestern versuchte ich zu zeigen, dass gründliche Naturforscher gerade auf dem Gebiete der geisteswissenschaftlichen Forschung den falschen Weg gehen. So soll man sich, ohne ungerecht zu werden, nicht sofort verblüffen lassen von ~~seiner~~ ^{seiner} Idee, die bisweilen in guter Absicht gebracht wird, dafür aber nicht stichhaltig ist. Da ist z.B. der Naturforscher William Crookes. Er hat vieles Bedeutsame für die naturwissenschaftliche Forschung geleistet, er ist zu gleicher Zeit jemand gewesen, der sich mit vollstem Herzen bekannt hat zu der Unsterblichkeitsforschung. Er will über die Unsterblichkeit Gewissheit erlangen mit den gewöhnlichen naturwissenschaftlichen Methoden, und er hat ^{wun} ~~seiner~~ ^{seiner} Resultate erzielt in der Forschung mit seinem Medium. - Nun hat er einmal eine Idee geäußert, so, dass man sich diese Idee auch aneignen kann, mit ihr mitgehen kann bis zu einem gewissen Punkt. - Wenn jemand behauptet: „dass wir Farben sehen, hängt von der Beschaffenheit unserer Augen ab, und wenn wir andere Sinnesorgane hätten, würde die Welt um uns herum ganz anders sein,“ - so ist das richtig. Wenn nun William Crookes sagt: „Warum leugnet ihr denn das Dasein einer übersinnlichen Welt, die doch auch nur deshalb nicht für euch da ist, weil ihr solche Organe habt, die nicht geeignet sind, sie wahrzunehmen?“ - so hat das auch seine Richtigkeit. Diese vollberechtigte Idee drückt er genauer aus, indem er davon ausgeht, dass er sagt: „Die Farben nehmen wir wahr, die Töne hören wir, aber von Elektrizität und Magnetismus sehen wir nur Wirkungen; sie sind Naturkräfte, deren Wesen der Mensch nicht kennt, wenn er sie auch anwendet in praktischen Leben.“ Zugegeben! Es bedeutet in Wirklichkeit nichts anderes als: Für die Farben hat der Mensch seine Augen, für die Töne seine Ohren usw.; in dem Falle des Magnetismus sieht der Mensch zwar, dass der Magnet das Eisen anzieht, aber den Magnetismus selber sieht er nicht. Bei der Elektrizität nimmt er Licht- und Wärmewir-

kungen wahr, nicht aber die Elektrizität selber. - Nun sagt William Crookes: „Wie würde die Welt ausschauen für Wesen, die Elektrizität und Magnetismus unmittelbar wahrnehmen können, aber die z.B. keine Augen hätten? Wenn wir kein Licht wahrnehmen könnten, so würde z.B. ein Kristall für uns undurchsichtig sein, Glas ebenso, und Fenster anzubringen würde dann keinen Sinn haben. Hätten wir dagegen Organe für den elektrischen Strom, so würden wir einen Telegrafendraht sehen wie eine Lichtlinie, die durch den Raum geht; Magneten könnten wir wahrnehmen, wenn wir ein Organ für Magnetismus hätten, dadurch dass magnetische Kräfte nach allen Seiten ausstrahlen usw. William Crookes sagt: Es ist nicht unwahrscheinlich, dass es Wesen gibt, deren Organe eingerichtet sind auf die Schwingungen, die unsere Organe unberührt lassen. Solche Wesen leben wahrscheinlich in einer ganz anderen Welt als wir. Glas und Kristall sind in dieser Welt dunkle Körper; Metalle (da sie die Elektrizität leiten) sind schon etwas heller, mit dunklen Teilen durchsetzt; ein Telegrafendraht wäre ein langes, enges Loch in einem Körper von undurchdringbarer Festigkeit. Eine wirkende Dynamomaschine würde ähnlich sein einer Feuersbrunst und ein Magnet würde erfüllen den Traum des mittelalterlichen Mystikers und zu einer ewigen Lampe werden.

Schön hat das William Crookes auseinandergesetzt, und man kann auf diese Weise schön eine Vorstellung erwecken davon, wie unsinnig es ist, zu behaupten, dass es keine andere Welt geben könne als nur die unsrige. Alles richtig! Aber man kann noch etwas anderes sagen über diese Idee, - und hier beginnt die andere Seite der Sache, die den wahren Geistesforscher angeht. Nehmen wir einmal an, wir stellen die Frage: Wie würde es sein, wenn der Mensch an Stelle der Augen, wirklich die Organe hätte für Elektrizität und Magnetismus? Wenn diese Idee, die in einer naiven Weise ein Mensch hinstellt, verwirklicht wäre, an uns Menschen, - wie wäre das? Dann würden wir Menschen uns in dem Reiche von Elektrizität und Magnetismus ~~uns~~ so unmittelbar zurechtfinden, wie wir uns in dem Reich von Licht und Finsternis zurechtfinden. Das würde aber eine Folge haben. Hätte der Mensch ein Organ für das

Wahrnehmen von Elektrizität und Magnetismus, so hätte er zugleich die Macht, jeden anderen Menschen mit dieser Erkenntniskraft zu töten oder krank zu machen. Diese Fähigkeit würde ein solches Organ unmittelbar verleihen. Das ist, es, was Geisteswissenschaft zu sagen hat zu der Idee von W. Crookes, weil Geisteswissenschaft weiß, dass der Mensch durchzogen ist von solchen Kräften, die eine Verwandtschaft haben hier auf Erden mit den magnetischen und elektrischen Kräften. Nun bekommt die Frage einen ganz anderen Sinn; nun wird wirklich das Stück Naivität in dem einfachen Aufstellen einer solchen Idee erst recht sichtbar. Während ein Mensch, der kein höheres Schauen besitzt, aufstellt die Idee von dem Hineinschauen in die elektrischen und magnetischen Kräfte, folgt für den Geistesforscher aus ihr sogleich das soeben Gesagte. Wenn wir uns das vergegenwärtigen, kommen wir erst dazu, uns klar zu werden darüber, dass wir nicht an der Oberfläche bleiben dürfen, wenn wir die durchdringende Weisheit der Weltenordnung wirklich verstehen wollen. Denn diese Erkenntnis des Geistesforschers zeigt uns, dass es sehr gut ist für den Menschen, dass er nicht die elektrischen und magnetischen Organe hat, denn dadurch, dass er sie nicht hat, dass er also nicht seine Mitmenschen mit ihnen schädigen kann, dadurch können zunächst seine niederen Instinkte und Begierden sich ausleben, ohne für ihn und die Welt verhängnisvoll zu werden. Der Mensch hat dadurch eine Welt um sich herum, die ihn in langsamer und allmählicher Erziehung erlaubt, endlich dahin zu kommen, sich die höheren Kräfte anzueignen, nachdem er die niederen besiegt hat. Das ist der ganze Sinn der Erdenentwicklung: dass der Mensch durch viele Erdenleben geht, die in manchen Wellenbewegungen ihn doch zuletzt zu der Vollkommenheit führen, aber so, dass er lernt seine niederen Kräfte, Instinkte und Sehnsüchte erst in den Dienst der höheren Ideen und Motive zu stellen. Das würde er nicht tun können, wenn er in der Zeit, als er sich erst in Laufe der Erdenentwicklung zur Moralität zu erziehen hatte, Organe bekommen hätte, die ihn Elektrizität und Magnetismus unmittelbar wahrnehmen ließen, denn da würde die Versuchung zu stark gewesen sein, den Menschen, der ihn aus irgendeinem Grunde nicht gefallen hätte, zu töten.

Wahrnehmen von Elektrizität und Magnetismus, so hätte er zugleich die Macht, jeden anderen Menschen mit dieser Erkenntniskraft zu töten oder krank zu machen. Diese Fähigkeit würde ein solches Organ unmittelbar verleihen. Das ist, es, was Geisteswissenschaft zu sagen hat zu der Idee von W. Crookes, weil Geisteswissenschaft weiss, dass der Mensch durchzogen ist von solchen Kräften, die eine Verwandtschaft haben hier auf Erden mit den magnetischen und elektrischen Kräften. Nun bekommt die Frage einen ganz anderen Sinn; nun wird wirklich das Stück Naivität in dem einfachen Aufstellen einer solchen Idee erst recht sichtbar. Während ein Mensch, der kein höheres Schauen besitzt, aufstellt die Idee von dem Hineinschauen in die elektrischen und magnetischen Kräfte, folgt für den Geistesforscher aus ihr sogleich das soeben Gesagte. Wenn wir uns das vergegenwärtigen, kommen wir erst dazu, uns klar zu werden darüber, dass wir nicht an der Oberfläche bleiben dürfen, wenn wir die durchdringende Weisheit der Weltenordnung wirklich verstehen wollen. Denn diese Erkenntnis des Geistesforschers zeigt uns, dass es sehr gut ist für den Menschen, dass er nicht die elektrischen und magnetischen Organe hat, denn dadurch, dass er sie nicht hat, dass er also nicht seine Mitmenschen mit ihnen schädigen kann, dadurch können zunächst seine niederen Instinkte und Begierden sich ausleben, ohne für ihn und die Welt verhängnisvoll zu werden. Der Mensch hat dadurch eine Welt um sich herum, die ihn in langsamer und allmählicher Erziehung erlaubt, endlich dahin zu kommen, sich die höheren Kräfte anzueignen, nachdem er die niederen besiegt hat. Das ist der ganze Sinn der Erdenentwicklung: dass der Mensch durch viele Erdenleben geht, die in manchen Wellenbewegungen ihn doch zuletzt zu der Vollkommenheit führen, aber so, dass er lernt seine niederen Kräfte, Instinkte und Sehnsüchte erst in den Dienst der höheren Ideen und Motive zu stellen. Das würde er nicht tun können, wenn er in der Zeit, als er sich erst im Laufe der Erdenentwicklung zur Moralität zu erziehen hatte, Organe bekommen hätte, die ihn Elektrizität und Magnetismus unmittelbar wahrnehmen liessen, denn da würde die Versuchung zu stark gewesen sein, dem Menschen, der ihn aus irgendeinem Grunde nicht gefallen hätte, zu töten.

So sehen wir, dass eigentlich erst die spirituelle Weltanschauung uns die Möglichkeit gibt, allseitig das Dasein zu betrachten. Wenn der Mensch wirklich so zum Geistesforscher wird, wie das gestern (im öffentlichen Vortrag) nur flüchtig charakterisiert werden konnte, so kommt er wirklich in die geistige Welt hinein, und er wird dann gewahr, dass dort um ihn herum die höheren Hierarchien sind, wie hier um ihn herum die Naturreiche. - Da lernen wir erkennen gewisse Wesenheiten, die wir die luciferischen und ahrimanischen Kräfte nennen. Luciferische Kräfte sind solche, die zu Wesenheiten gehören, die während der vorhergehenden Erdenverkörperung, in der alten Mondenzeit, in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, die nicht eingetreten sind in die volle Verhärtung, in die der Mensch eingetreten ist. Dadurch sind sie mit ihren Kräften geistiger geblieben als der Mensch ist. Sie haben es in ihrer Entwicklung ^{gerade} nur bringen können zu einer Stufe, in der der Mensch seine irdische Inkarnation verbringt. Indem diese nun mit ihren Kräften durchsetzt haben die menschliche Natur, haben sie bewirkt, dass diese menschliche Natur geistigere Kräfte in sich hat, als sie eigentlich haben sollte. Ohne die luciferischen Kräfte würde der Mensch in seinem Astralleib, in den unbewussten Kräften eben, nicht so etwas Geistiges haben, als er jetzt hat; in seiner niederen Natur ist der Mensch geistiger geworden durch den luciferischen Einfluss, als er sonst gewesen wäre. Der Mensch würde all dasjenige, was er auf der Erde hätte bekommen müssen von den nur fortschreitenden Mächten, nicht so geistig haben, als es heute ist, ohne den luciferischen Einschlag, aber ohne diesen Einfluss hätte der Mensch auch nicht die Freiheit haben können. Denn er würde, wenn der luciferische Einfluss nicht gekommen wäre, ausführen all seine Handlungen so, dass er, wenn er dieses oder jenes zu tun hätte, hätte hinschauen können auf die Motive, die ihm in der Gestalt von aus den geistigen Welten ihm zufließenden Ideen, zugekommen wären. Alles auf der Erde würde der Mensch so vollbringen, dass er schon würde nach den Ideen, wie es zu geschehen hat, ohne dass er sich diese Ideen zu bilden hätte, und er hätte ihnen nicht wider-

So sehen wir, dass eigentlich erst die spirituelle Weltanschauung uns die Möglichkeit gibt, allseitig das Dasein zu betrachten. Wenn der Mensch wirklich so zum Geistesforscher wird, wie das gestern (im öffentlichen Vortrag) nur flüchtig charakterisiert werden konnte, so kommt er wirklich in die geistige Welt hinein, und er wird dann gewahr, dass dort um ihn herum die höheren Hierarchien sind, wie hier um ihn herum die Naturreiche. - Da lernen wir erkennen gewisse Wesenheiten, die wir die luciferischen und ahimantischen Kräfte nennen. Luciferische Kräfte sind solche, die zu Wesenheiten gehören, die während der vorhergehenden Erdenverkörperung, in der alten Mondenzeit, in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, die nicht eingetreten sind in die volle Verhärtung, in die der Mensch eingetreten ist. Dadurch sind sie mit ihren Kräften geistiger geblieben als der Mensch ist. Sie haben es in ihrer Entwicklung ^{gerade} nur bringen können zu einer Stufe, in der der Mensch seine irdische Inkarnation verbringt. Indem diese nun mit ihren Kräften durchsetzt haben die menschliche Natur, haben sie bewirkt, dass diese menschliche Natur geistigere Kräfte in sich hat, als sie eigentlich haben sollte. Ohne die luciferischen Kräfte würde der Mensch in seinem Astralleib, in den unbewussten Kräften eben, nicht so etwas Geistiges haben, als er jetzt hat; in seiner niederen Natur ist der Mensch geistiger geworden durch den luciferischen Einfluss, als er sonst gewesen wäre. Der Mensch würde all dasjenige, was er auf der Erde hätte bekommen müssen von den nur fortschreitenden Mächten, nicht so geistig haben, als es heute ist, ohne den luciferischen Einschlag, aber ohne diesen Einfluss hätte der Mensch auch nicht die Freiheit haben können. Denn er würde, wenn der luciferische Einfluss nicht gekommen wäre, ausführen all seine Handlungen so, dass er, wenn er dieses oder jenes zu tun hätte, hätte hinschauen können auf die Motive, die ihm in der Gestalt von aus den geistigen Welten ihm zufließenden Ideen, zugekommen wären. Alles auf der Erde würde der Mensch so vollbringen, dass er sehen würde nach den Ideen, wie es zu geschehen hat, ohne dass er sich diese Ideen zu bilden hätte, und er hätte ihnen nicht wider-

So sehen wir, dass eigentlich erst die spirituelle Weltanschauung uns die Möglichkeit gibt, allseitig das Dasein zu betrachten. Wenn der Mensch wirklich so zum Geistesforscher wird, wie das gestern (im öffentlichen Vortrag) nur flüchtig charakterisiert werden konnte, so kommt er wirklich in die geistige Welt hinein, und er wird dann gewahr, dass dort um ihn herum die höheren Hierarchien sind, wie hier um ihn herum die Naturreiche. - Da lernen wir erkennen gewisse Wesenheiten, die wir die luciferischen und ahimmanischen Kräfte nennen. Luciferische Kräfte sind solche, die zu Wesenheiten gehören, die während der vorhergehenden Erdenverkörperung, in der alten Mondenzeit, in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, die nicht eingetreten sind in die volle Verhärtung, in die der Mensch eingetreten ist. Dadurch sind sie mit ihren Kräften geistiger geblieben als der Mensch ist. Sie haben es in ihrer Entwicklung ^{gerade} nur bringen können zu einer Stufe, in der der Mensch seine irdische Inkarnation verbringt. Indem diese nun mit ihren Kräften durchsetzt haben die menschliche Natur, haben sie bewirkt, dass diese menschliche Natur geistigere Kräfte in sich hat, als sie eigentlich haben sollte. Ohne die luciferischen Kräfte würde der Mensch in seinem Astralleib, in den unbewussten Kräften eben, nicht so etwas Geistiges haben, als er jetzt hat; in seiner niederen Natur ist der Mensch geistiger geworden durch den luciferischen Einfluss, als er sonst gewesen wäre. Der Mensch würde all dasjenige, was er auf der Erde hätte bekommen müssen von den nur fortschreitenden Mächten, nicht so geistig haben, als es heute ist, ohne den luciferischen Einschlag, aber ohne diesen Einfluss hätte der Mensch auch nicht die Freiheit haben können. Denn er würde, wenn der luciferische Einfluss nicht gekommen wäre, ausführen all seine Handlungen so, dass er, wenn er dieses oder jenes zu tun hätte, hätte hinschauen können auf die Motive, die ihm in der Gestalt von aus den geistigen Welten ihm zufließenden Ideen, zugekommen wären. Alles auf der Erde würde der Mensch so vollbringen, dass er sehen würde nach den Ideen, wie es zu geschehen hat, ohne dass er sich diese Ideen zu bilden hätte, und er hätte ihnen nicht wider-

stehen können. Er würde wie selbstverständlich dem Willen der Götter folgen.

Nun war aber der luciferische Einfluss da. Durch ihn ist der Mensch in die Lage gekommen, sich nicht einfach die Motive zufließen zu lassen, sondern er muss sich diese Motive durch seine eigene Arbeit in den Untergründen seiner Seele erst selbst machen. Er muss sich erziehen zu sittlichen Ideen, und dieses sich-Erziehen zu sittlichen Ideen, das würde der Mensch nicht können ohne den luciferischen Einfluss. Denn dadurch ist in unsere astrale Natur das Geistige gekommen; dadurch wirkt nicht nur, im Ichbewusstsein, die Idee - und es würde auch keinem Menschen ^w eifallen das Böse zu tun, wenn von göttlich-geistigen Wesenheiten die Idee des Guten für eine Handlung unmittelbar vor sein geistiges Auge gestellt würde; - sondern es wirken mit die Triebe und Leidenschaften.

Aus dem Unbewussten unserer Natur ins Bewusste herauf muss die Läuterung eintreten, sodass wir zunächst in unseren Begierden und Trieben Motive haben, die gar nicht moralisch sind, - aber die moralischen Ideen müssen wir uns erarbeiten im Kampfe mit uns selber und ihnen dann freiwillig folgen. So ist es Lucifer, der uns in ~~den~~ Stand setzt, den moralischen Ideen zu folgen, nachdem wir sie uns selbst erarbeitet haben.

Nun können wir sagen: Da gibt es also doch eine Kraft, die aus unserem Innern aufsteigt, wenn wir uns zu einer moralischen Idee durcharbeiten. Wo ist diese Kraft im Menschen, die bei der Moralität herankommt, die aus dem Unbewussten herausarbeitet, um moralische Ideen vor den Menschen hinzustellen? " Wenn nun der Mensch zum Geistesforscher wird, wenn er in die geistige Welt hineinzuschauen vermag, dann entdeckt er auch, wo die Kraft ist, die moralische Ideen erzeugt. Sie ist in den Menschen, wird aber in der gewöhnlichen Welt zu etwas ganz anderen verwendet. Wenn wir in der gewöhnlichen Welt handeln, bevor wir **eigene** sittliche Ziele uns gesetzt haben, handeln wir unter dem Einfluss unserer Triebe, Begierden und Instinkte. Wir können aber nur handeln, wenn wir unseren Körper in Tätigkeit bringen. Dabei arbeiten wir fortwährend mit unbewussten Kräften, - denn wer weiss, - wenn er sich nicht mit Geisteswissenschaft befasst hat, - mit welchen Kräften

stehen können. Er würde wie selbstverständlich dem Willen der Götter folgen.

Nun war aber der lucifersche Einfluss da. Durch ihn ist der Mensch in die Lage gekommen, sich nicht einfach die Motive zufließen zu lassen, sondern er muss sich diese Motive durch seine eigene Arbeit in den Untergründen seiner Seele erst selbst machen. Er muss sich erziehen zu sittlichen Ideen, und dieses sich-Erziehen zu sittlichen Ideen, das würde der Mensch nicht können ohne den luciferschen Einfluss. Denn dadurch ist in unsere astrale Natur das Geistige gekommen; dadurch wirkt nicht nur, in Ichbewusstsein, die Idee - und es würde auch keinem Menschen einfallen das Böse zu tun, wenn von göttlich-geistigen Wesenheiten die Idee des Guten für eine Handlung unmittelbar vor sein geistiges Auge gestellt würde - sondern es wirken mit die Triebe und Leidenschaften.

Aus dem Unbewussten unserer Natur ins Bewusste gehend muss die Läuterung eintreten, sodass wir zunächst in unseren Begierden und Trieben Motive haben, die gar nicht moralisch sind, - aber die moralischen Ideen müssen wir uns erarbeiten im Kampfe mit uns selber und ihnen dann freiwillig folgen. So ist es Lucifer, der uns in ~~den~~ Stand setzt, den moralischen Ideen zu folgen, nachdem wir sie uns selbst erarbeitet haben.

Nun können wir sagen: Da gibt es also doch eine Kraft, die aus unseren Innern aufsteigt, wenn wir uns zu einer moralischen Idee durcharbeiten. Wo ist diese Kraft im Menschen, die bei der Moralität herankommt, die aus dem Unbewussten herausarbeitet, um moralische Ideen vor den Menschen hinstellen? " Wenn nun der Mensch zum Geistesforscher wird, wenn er in die geistige Welt hineinschauen vermag, dann entdeckt er auch, wo die Kraft ist, die moralische Ideen erzeugt. Sie ist in den Menschen, wird aber in der gewöhnlichen Welt zu etwas ganz anderen verwendet. Wenn wir in der gewöhnlichen Welt handeln, bevor wir **eigene** sittliche Ziele uns gesetzt haben, handeln wir unter dem Einfluss unserer Triebe, Begierden und Instinkte. Wir können aber nur handeln, wenn wir unseren Körper in Tätigkeit bringen. Dabei arbeiten wir fortwährend mit unbewussten Kräften, - denn wer weiss, - wenn er sich nicht mit Geisteswissenschaft befasst hat, - mit welchen Kräften

stehen können. Er würde wie selbstverständlich den Willen der Götter folgen.

Nun war aber der luciferische Einfluss da. Durch ihn ist der Mensch in die Lage gekommen, sich nicht einfach die Motive zufließen zu lassen, sondern er muss sich diese Motive durch seine eigene Arbeit in den Untergründen seiner Seele erst selbst machen. Er muss sich erziehen zu sittlichen Ideen, und dieses sich-Erziehen zu sittlichen Ideen, das würde der Mensch nicht können ohne den luciferischen Einfluss. Denn dadurch ist in unsere astrale Natur das Geistige gekommen; dadurch wirkt nicht nur, im Ichbewusstsein, die Idee - und es würde auch keinen Menschen eifallen das Böse zu tun, wenn von göttlich-geistigen Wesenheiten die Idee des Guten für eine Handlung unmittelbar vor sein geistiges Auge gestellt würde; sondern es wirken mit die Triebe und Leidenschaften.

Aus dem Unbewussten unserer Natur ins Bewusste gerufen muss die Läuterung eintreten, sodass wir zunächst in unseren Begierden und Trieben Motive haben, die gar nicht moralisch sind, - aber die moralischen Ideen müssen wir uns erarbeiten im Kampfe mit uns selber und ihnen dann freiwillig folgen. So ist es Lucifer, der uns in ~~den~~ Stand setzt, den moralischen Ideen zu folgen, nachdem wir sie uns selbst erarbeitet haben.

Nun können wir sagen: Da gibt es also doch eine Kraft, die aus unseren Innern aufsteigt, wenn wir uns zu einer moralischen Idee durcharbeiten. Wo ist diese Kraft in Menschen, die bei der Moralität herauskommt, die aus dem Unbewussten herausarbeitet, um moralische Ideen vor den Menschen hinzustellen? " Wenn nun der Mensch zum Geistesforscher wird, wenn er in die geistige Welt hineinzuschauen vermag, dann entdeckt er auch, wo die Kraft ist, die moralische Ideen erzeugt. Sie ist in den Menschen, wird aber in der gewöhnlichen Welt zu etwas ganz anderen verwendet. Wenn wir in der gewöhnlichen Welt handeln, bevor wir eigene sittliche Ziele uns gesetzt haben, handeln wir unter dem Einfluss unserer Triebe, Begierden und Instinkte. Wir können aber nur handeln, wenn wir unseren Körper in Tätigkeit bringen. Dabei arbeiten wir fortwährend mit unbewussten Kräften, - denn wer weiss, - wenn er sich nicht mit Geisteswissenschaft befasst hat, - mit welchen Kräften

stehen können. Er würde wie selbstverständlich dem Willen der Götter folgen.

Nun war aber der luciferische Einfluss da. Durch ihn ist der Mensch in die Lage gekommen, sich nicht einfach die Motive zufließen zu lassen, sondern er muss sich diese Motive durch seine eigene Arbeit in den Untergründen seiner Seele erst selbst machen. Er muss sich erziehen zu sittlichen Ideen, und dieses sich-Erziehen zu sittlichen Ideen, das würde der Mensch nicht können ohne den luciferischen Einfluss. Denn dadurch ist in unsere astrale Natur das Geistige gekommen; dadurch wirkt nicht nur, im Ichbewusstsein, die Idee - und es würde auch keinem Menschen einfallen das Böse zu tun, wenn von göttlich-geistigen Wesenheiten die Idee des Guten für eine Handlung unmittelbar vor sein geistiges Auge gestellt würde - sondern es wirken mit die Triebe und Leidenschaften.

Aus dem Unbewussten unserer Natur ins Bewusste herauf muss die Läuterung eintreten, sodass wir zunächst in unseren Begierden und Trieben Motive haben, die gar nicht moralisch sind, - aber die moralischen Ideen müssen wir uns erarbeiten im Kampfe mit uns selber und ihnen dann freiwillig folgen. So ist es Lucifer, der uns in ~~den~~ Stand setzt, den moralischen Ideen zu folgen, nachdem wir sie uns selbst erarbeitet haben.

Nun können wir sagen: Da gibt es also doch eine Kraft, die aus unserem Innern aufsteigt, wenn wir uns zu einer moralischen Idee durcharbeiten. Wo ist diese Kraft im Menschen, die bei der Moralität herauskommt, die aus dem Unbewussten herausarbeitet, um moralische Ideen vor den Menschen hinzustellen? " Wenn nun der Mensch zum Geistesforscher wird, wenn er in die geistige Welt hineinzuschauen vermag, dann entdeckt er auch, wo die Kraft ist, die moralische Ideen erzeugt. Sie ist in den Menschen, wird aber in der gewöhnlichen Welt zu etwas ganz anderem verwendet. Wenn wir in der gewöhnlichen Welt handeln, bevor wir **eigene** sittliche Ziele uns gesetzt haben, handeln wir unter dem Einfluss unserer Triebe, Begierden und Instinkte. Wir können aber nur handeln, wenn wir unseren Körper in Tätigkeit bringen. Dabei arbeiten wir fortwährend mit unbewussten Kräften, - denn wer weiss, - wenn er sich nicht mit Geisteswissenschaft befasst hat, - mit welchen Kräften

einen Arm biegt, einen Fuss versetzt usw. Was das für Kräfte sind, die da im Menschen wirken, das merkt erst der Geistesforscher, das merkt er in der imaginativen Erkenntnis. In dieser imaginativen Erkenntnis macht man sich zunächst Bilder.; dazu schöpft man stärkere Kräfte aus der Seele heraus, als sonst im gewöhnlichen Leben angewendet werden. Woher kommt diese Kraft, die die Bilder des imaginativen Erlebens in der Seele entfesselt? Sie kommt daher, wo die Kräfte herkommen, die uns zu einem handelnden Menschen in der Welt machen, die uns unsere Hände und Füße bewegen lassen. Weil das der Fall ist, - kommt man nur zur Imagination, wenn man in Ruhe verbleiben kann, wenn man den Willen seines Leibes beherrschen kann. Dann strömt diese Kraft, die sonst die Muskeln bewegt, herauf, und bildet die imaginativen Bilder in der seelisch-geistigen Welt. In den Tiefen unseres Wesens ist also etwas von einem ureigenen Leben, das wir nur im gewöhnlichen Leben nicht spüren. Meditieren besteht darin, dass wir das Körperliche ausschalten; dadurch rinnt der Geist, der sonst in unseren Handlungen zum Ausdruck kommt, herauf in der Seele und erfüllt diese mit dem, was sie sonst für das Körperliche verwenden muss. Der Geistesforscher ~~wahrs~~ weiss, dass er dasjenige dem Leibe entrücken muss, was sonst der Leib konsumiert.

Für die imaginative Erkenntnis muss also das Leibliche ausgeschaltet werden. Im gewöhnlichen Leben bilden wir uns die ich-bewussten Vorstellungen, aber die soeben besprochenen Kräfte strömen in unsern Organismus im Wachbewusstsein auch herauf und werden gar nicht dazu verwendet, in der Regel, um in der Seele geistig sichtbar zu werden. Wenn wir nicht Geistesforscher sind, haben wir über diese Kräfte keine Gewalt, wir müssen sie da unten lassen, - aber sie tut doch etwas, diese Kraft. Sie wirkt doch auf unsere moralischen Ideen. Wenn sie bewusst heraufströmt, erzieht man sich, mittels dieser Kraft, zu der imaginativen Erkenntnis; wenn sie nicht bewusst dazu verwendet wird, dient sie dem Menschen bei seinem Handeln in der Welt. Nun ist aber der Mensch nicht immer in Handlung, in Tätigkeit; dann wird unbewusst diese Kraft frei, die da unten sitzt, und sie arbeitet dann

auch an dem Zustandekommen der moralischen Ideen. Dieselbe Kraft also, welche die Glieder bewegt, macht sich bisweilen frei im menschlichen Leibe und erzeugt die sittlichen Ideale.

Wenn man irgendwo einen einflussreichen moralischen Denker bewundern kann, so sieht man in diesen seinen moralischen Ideen das Freiwerden derselben Kräfte, die in seinen Handbewegungen usw. spielen. Daher muss für die Ausbildung der moralischen Ideale der Mensch erst etwas zu Ruhe kommen.

Ja, wir können diese Kraft auch ausbilden und ihr dann nicht folgen. Denn die Kräfte, die wir gebrauchen zum Ausbilden der moralischen Ideen, gebrauchen wir auch dazu, uns zu bewegen, und sie können für das eine und für das andere verwendet werden. Moralische Ideen zu haben, bedeutet noch nicht, moralisch zu sein. Das ist man erst, wenn man sie in der Erinnerung der Seele hat; dann kann man ihnen erst folgen als den sittlichen Normen und Motiven. Daher muss der Mensch zur Sittlichkeit erzogen werden. Wer ist es denn, der da in uns wirkt, um die sittlichen Ideen zu erzeugen, um uns dasjenige aus unserer Natur herauszuzaubern, was vor uns gestanden hätte, wenn Lucifer nicht gekommen wäre? Das ist Lucifer selber: Er nötigt uns, unsere sittlichen Ideen aus uns selbst heraus zu erzeugen. Er ist der Grund, dass der Mensch seine sittliche Freiheit aus sich selbst heraus erzeugen muss. Freiheit gibt es nicht in der Natur, Freiheit gibt es nur in dem, was als Geistig-Seelisches den Menschen durchdringt. Durch Lucifers Impuls wurde der Mensch freigemacht. Lucifer war nicht nur der Verführer des Menschen, sondern der Schöpfer der menschlichen Freiheit.

Wenn wir also unsere innerste Natur studieren in der Weise, wie die Naturwissenschaft die Natur studiert, dann kommen wir zu diesem Ursprung der menschlichen Freiheit. Wenn heute ein Mensch sagen würde: „An Magnetismus glaube ich nicht, ich sehe nur ein Eisen, und das kann unmöglich ein anderes Eisen anziehen,“ - so widerlegt dieses die

auch an dem Zustandekommen der moralischen Ideen. Dieselbe Kraft also, welche die Glieder bewegt, macht sich bisweilen frei im menschlichen Leibe und erzeugt die sittlichen Ideale.

Wenn man irgendwo einen eindamen moralischen Denker bewundern kann, so sieht man in diesen seinen moralischen Ideen das Freiwerden derselben Kräfte, die in seinen Handbewegungen usw. spielen. Daher muss für die Ausbildung der moralischen Ideale der Mensch erst etwas zu Ruhe kommen.

Ja, wir können diese Kraft auch ausbilden und ihr dann nicht folgen. Denn die Kräfte, die wir gebrauchen zum Ausbilden der moralischen Ideen, gebrauchen wir auch dazu, uns zu bewegen, und sie können für das eine und für das andere verwendet werden. Moralische Ideen zu haben, bedeutet noch nicht, moralisch zu sein. Das ist man erst, wenn man sie in der Erinnerung der Seele hat; dann kann man ihnen erst folgen als den sittlichen Normen und Motiven. Daher muss der Mensch zur Sittlichkeit erzogen werden. Wer ist es denn, der da in uns wirkt, um die sittlichen Ideen zu erzeugen, um uns dasjenige aus unserer Natur herauszuzaubern, was vor uns gestanden hätte, wenn Lucifer nicht gekommen wäre? Das ist Lucifer selber: Er nötigt uns, unsere sittlichen Ideen aus uns selbst heraus zu erzeugen. Er ist der Grund, dass der Mensch seine sittliche Freiheit aus sich selbst heraus erzeugen muss. Freiheit gibt es nicht in der Natur, Freiheit gibt es nur in dem, was als Geistig-Seelisches den Menschen durchdringt. Durch Lucifers Impuls wurde der Mensch freigemacht. Lucifer war nicht nur der Verführer des Menschen, sondern der Schöpfer der menschlichen Freiheit.

Wenn wir also unsere innerste Natur studieren in der Weise, wie die Naturwissenschaft die Natur studiert, dann kommen wir zu diesem Ursprung der menschlichen Freiheit. Wenn heute ein Mensch sagen würde: „An Magnetismus glaube ich nicht, ich sehe nur ein Eisen, und das kann unmöglich ein anderes Eisen anziehen,“ - so widerlegt dieses die

Lebenspraxis. Auf geistig-seelischem Gebiet benehmen sich aber die Menschen wohl so, dass sie die Kräfte leugnen. Luciferische Kräfte stecken in der Freiheit. Ohne diese luciferischen Kräfte könnten wir keine freien Wesen sein, könnten keine ethischen Motive in uns entwickeln, um uns danach zu richten..

Verstehen wird man die Freiheit, wenn man verstehen wird, dass die physisch-sinnliche Natur des Menschen durchzogen ist von einem Geistig-Seelischen, das sich schon äussert in der Handbewegung, das sich aber freimachen kann, - bewusst in den Imaginationen des Geistesforschers, unbewusst in dem vor-sich-Hinstellen der sittlichen Motive. Wenn wir auf unser Inneres sehen, lernen wir auch die gute Seite des Lucifer kennen, und man kann nicht länger sagen: „Lucifer ist ein böses Wesen“, - denn er ~~es~~ ist auch der Bringer der menschlichen Freiheit gewesen.

Aber der Mensch verwandelt auch noch zu leiblichen Verrichtungen andere Kräfte seiner Seele, z.B. beim Sprechen, bei dem in Bewegung-Bringen von dem Sprachorgan im Gehirn. Dabei vollbringen wir eine Tätigkeit mit unserem Geistig-Seelischen. Wenn wir sprechen, greifen geistig-seelische Kräfte in das sogenannte Broca'sche Organ ein, das sich in der dritten Gehirnwindung befindet. Wenn wir diese Kraft, die auf das Broca'sche Organ einwirkt, gleichsam herausziehen aus dem Sprechen, wenn wir uns ihrer bewusst werden, ohne dass wir sie zum Sprechen verwenden, dann haben wir sie in ihrem Geistig-Seelischen erfasst. Nehmen wir z.B. an, beim Meditieren versetzen Sie sich in die Kräfte Ihrer Seele, die sonst im Sprechen zum Ausdruck kommen, ohne zu sprechen-, wenn man so das Seelische gleichsam aufhält in seinem Innern, so hat man eine andere Kraft in sich erfasst, nämlich die Kraft, die zu der sogenannten Inspiration führt, zu dem geistigen Hören. Darauf beruht ein okkulter Ausspruch von der sogenannten schweigenden Erkenntnis, - ein solches Schweigen ist da gemeint, wobei man die Kraft, die sonst in den Kehlkopf fliesst, innerlich verwendet. Man

Lebenspraxis. Auf geistig-seelischem Gebiet benehmen sich aber die Menschen wohl so, dass sie die Kräfte leugnen. Luciferische Kräfte stecken in der Freiheit. Ohne diese luciferischen Kräfte könnten wir keine freien Wesen sein, könnten keine ethischen Motive in uns entwickeln, um uns danach zu richten..

Verstehen wird man die Freiheit, wenn man verstehen wird, dass die physisch-sinnliche Natur des Menschen durchzogen ist von einem Geistig-Seelischen, das sich schon äussert in der Handbewegung, das sich aber freimachen kann, - bewusst in den Imaginationen des Geistesforschers, unbewusst in dem vor-sich-Hinstellen der sittlichen Motive. Wenn wir auf unser Inneres sehen, lernen wir auch die gute Seite des Lucifer kennen, und man kann nicht länger sagen: „Lucifer ist ein böses Wesen“, - denn er ~~es~~ ist auch der Bringer der menschlichen Freiheit gewesen.

Aber der Mensch verwandelt auch noch zu leiblichen Verrichtungen andere Kräfte seiner Seele, z.B. beim Sprechen, bei dem in Bewegung-Bringen von dem Sprachorgan im Gehirn. Dabei vollbringen wir eine Tätigkeit mit unserem Geistig-Seelischen. Wenn wir sprechen, greifen geistig-seelische Kräfte in das sogenannte Broca'sche Organ ein, das sich in der dritten Gehirnwindung befindet. Wenn wir diese Kraft, die auf das Broca'sche Organ einwirkt, gleichsam herausziehen aus dem Sprechen, wenn wir uns ihrer bewusst werden, ohne dass wir sie zum Sprechen verwenden, dann haben wir sie in ihrem Geistig-Seelischen erfasst. Nehmen wir z.B. an, beim Meditieren versetzen Sie sich in die Kräfte Ihrer Seele, die sonst im Sprechen zum Ausdruck kommen, ohne zu sprechen-, wenn man so das Seelische gleichsam aufhält in seinem Innern, so hat man eine andere Kraft in sich erfasst, nämlich die Kraft, die zu der sogenannten Inspiration führt, zu dem geistigen Hören. Darauf beruht ein okkulter Ausspruch von der sogenannten schweigenden Erkenntnis, - ein solches Schweigen ist da gemeint, wobei man die Kraft, die sonst in den Kehlkopf fliesst, innerlich verwendet. Man

braucht nicht sein Leben lang zu schweigen, um zu dieser Erkenntnis zu kommen, sondern nur die Kraft, die sonst in Menschen verwendet wird, innerlich regsam zu machen. - Diese Welt der Inspiration ist im Grunde zunächst, wenn der Geistesforscher in sie eintritt, eine Welt, die getrennt ist von der Welt der blossen Imagination; sie ist eine Welt, durch welche andere Wesenheiten der geistigen Welten sich uns kundgeben. In unserem Zeitenzyklus wirkt es wie durch eine Naturnotwendigkeit, dass immer mehr, auch für die Menschen unbewusst, zur Geltung kommt von solchen Kräften, die sonst in den leiblichen Organen sich ausdrücken. Wenn nun im Menschen wie naturgemäss die Kraft wirkt, die er sonst im Sprechen gebraucht, dann setzt ihn diese Kraft in Stand, ein Geistiges wahrzunehmen, was einer Inspiration entspricht. Das ist etwas anderes: das, was man wahrnimmt, wenn man die Bilder wahrnimmt in der imaginativen Erkenntnis, mit dem Auge des wahren Sehers, und was zugleich in unseren moralischen Ideen wirkt, das ist die gute Seite der luciferischen Kraft. Wenn wir aber wahrnehmen können dasjenige mit derjenigen Kraft, die sonst zum Sprechen verwendet wird, dann kommen wir in die Sphäre, wofür das Johannes-Evangelium uns das richtige Verständnis gibt: „Im Urbeginn war das Wort.“ Dieses „Wort“ vernimmt man, wenn man das eigene Wort so abdämpfen kann, dass die Kraft, die sonst in den Kehlkopf fliesst, frei wird.

Was war also das Hindernis, das machte, dass die Menschen nicht von Anfang an das Weltenwort wahrgenommen haben? Das war, dass sie mussten sprechen lernen! Aber bei Weiterentwicklung wird in der Tat aus der Sprache etwas sehr Merkwürdiges werden. Die Sprache hat sich im Laufe der Menschheitsentwicklung sehr verändert. Früher waren die Menschen noch unmittelbar verknüpft mit der Sprache; sogar heute noch findet man das auf dem Lande, dass die Menschen dort viel mehr mit der Sprache verknüpft sind. Immer abstrakter wird das Wort, wird nur zum Zeichen dessen, was es ausdrücken soll. Für die Menschen auf dem Lande liegt in dem Wort noch eine Nachbildung dessen, was

mit dem Wort eigentlich gemeint ist. Die Sprache wird immer unorganischer, immer arabischenartiger, immer fremder dem Menschen. Woher kommt das? In diesem Fremdwerden der Sprache von der inneren Bedeutung der Worte, werden blossgelegt diejenigen Kräfte, die früher dazu verwendet wurden, die Sprache auszubilden. Das hängt wiederum damit zusammen, dass bald eine geistige Wahrnehmung kommen wird von dem Christuswesen, eben weil der Mensch die sprachbildende Kraft freibekommt. In älteren Zeiten war die Sprache verwachsen mit dem menschlichen Organismus; jetzt beginnt sie sich von diesem zu emanzipieren, dadurch wird die sprachbildende Kraft frei und wird gebraucht werden für das Wahrnehmen des geistigen Christus. Hier sieht man den Zusammenhang zwischen wahrer Wissenschaft und Geisteswissenschaft. Und ich möchte diese zwei Seiten der menschlichen Natur vor Sie hinstellen: wie der Mensch auf der einen Seite die luciferische Kraft gebraucht, in dem freien Erzeugen der sittlichen Ideale, - und auf der anderen Seite durch das Freiwerden der sprachbildenden Kraft, - durch etwas also, was wir innerhalb der ganzen Menschheit erwerben, - die Kraft erlangt zum Wahrnehmen des Christus. In derselben Masse wie die Sprachkraft sich emanzipiert von dem Organismus in der menschlichen Natur, bereitet sich der Mensch vor, den geistigen Christus wirklich wahrzunehmen.

Der Christus ist dasjenige, was die andere Seite der menschlichen Entwicklung ist. Lucifer hat den Menschen freigemacht, indem er ihm die Möglichkeit gab, sich seine sittlichen Ideen zu bilden; durch Lucifers Gewalt wird der Mensch sich den Christus erwerben. Als der Inbegriff der sittlichen Ideen wird der Christus seine Kraft ausgedehnt über die menschliche Evolution. Die Christuswesenheit wird in sich etwas haben von der Natur der moralischen Motive. Da berühren wir etwas, was zeigt, dass Theosophie sich erheben kann zu etwas, was höchstes Wahrheitsgefühl vereinigt mit den edelsten moralischen Motiven. In der „Philosophie der Freiheit“ ist gezeigt, dass der Mensch frei ist, wenn er seinen, in Freiheit gebildeten moralischen Motiven folgt.

Diesen moralischen Motiven folgen wir, ohne dass sie uns zwingen. Kein Motiv ist moralisch, wenn es zwingt. Zu den ethischen, den moralischen Motiven bekennt sich der Mensch nur in wahrlich moralischer Weise, wenn sie ihn nicht zwingen, wenn er aus freiem Willen zu ihnen geht. Das ist der Charakter der moralischen Motive.: dass man ihnen auch nicht folgen kann. Der Christus- wenn die Menschheit ihn im Geiste erkennen wird, - wird das gemeinschaftlich haben mit den ethischen Motiven, dass man ihn auch leugnen kann, wenn man will. Er zwingt niemanden zur Anerkennung. Die alten Götter haben noch auf andere Seelenkräfte des Menschen gewirkt als der Christus, auf die noch nicht voll bewussten Kräfte. Der Christus wird nur für die Menschen erscheinen, in dem Masse, als sie sich von diesen Kräften voll bewusst werden. In freier Weise wird man dem Christus folgen können. Sich voll bewusst von dem Wort und der Bedeutung der Christuswesenheit muss man sein, wenn man ihm folgen will, wie man sich voll bewusst seiner moralischen Motive sein muss, um im vollsten Sinne moralisch sein zu können. Das ist das unendlich Bedeutsame: dass wir uns in der menschlichen Entwicklung zu einer Wahrheit durchringen dürfen, die uns nicht zwingt, sie anzuerkennen, sondern die wir erst anerkennen, wenn wir ihren vollen Wert einsehen. So wird in der Tat die Idee, die unsere Theosophie uns von dem Christus gibt, eine Wahrheit an die Menschen heranbringen, die zu gleicher Zeit eine freie Wahrheit ist.

Bildlich gesprochen kann noch dieses hinzugefügt werden, was dann durch Meditation weiter verstanden werden kann. Zweimal ist in der Menschheitsentwicklung dasselbe Wort gebraucht. Einmal bei der Paradiesesversuchung, als Lucifer zu dem Menschen sagte: „Ihr werdet sein wie die Götter, Eure Augen werden geöffnet werden.“ Das ist der bildliche Ausdruck für den luciferischen Impuls. Lucifer hat damit die Geistigkeit in die niedere Natur des Menschen gegossen und dafür den Menschen gegeben die Möglichkeit der persönlichen Freiheit. - Und ein zweites Mal wurde gesagt, jetzt von dem Christus: „Seid Ihr nicht Götter?“ Daraus sieht man, dass es nicht nur ankommt auf den Inhalt

eines Wortes, sondern auf das Wesen, das ein Wort ausspricht. Der Christus und Lucifer sprechen beide ein ähnliches Wort. Da sieht man einen notwendigen Zusammenhang zwischen der luciferischen Lucifertat und der Christustat, auch bildhaft ausgedrückt.

Lucifer ist der Bringer der persönlichen Freiheit, Christus ist der Träger der Freiheit des Menschen auf Erden. Das aber wird für die Theosophie etwas sehr Bedeutungsvolles sein, wenn anerkannt werden wird, dass die Bedeutung von der Anerkennung des Christuswesens darin liegt, dass es dem Menschen freisteht, den Christus nicht anzuerkennen, wie es dem Menschen freisteht, nicht moralisch zu sein. Eine freie Wahrheit soll der Christus für die Menschenseele sein. Wahrheiten ruhen noch im Weltenschosse, die gerade mit dem Mysterium von Golgatha zusammenhängen, deren Anerkennung freie Taten des Menschenwesens sein müssen, und die dadurch, dass sie aus freiem Willen von dem Menschenwesen anerkannt werden, diese Menschenwesenheit adeln. So tief greift freie Wahrheit, die freie konkrete Wahrheit, in das Wesen der menschlichen Entwicklung auf Erden ein.

So zeigt sich uns, wie die Wahrheit, die in Freiheit gewonnen wird, zu den Grundsätzen der menschlichen Entwicklung gehört. Es hat sich uns gezeigt, wie die Freiheit erst durch den luciferischen Einfluss in die menschliche Entwicklung kommen konnte, und dass der Mensch sich zunächst mit Hilfe dieses luciferischen Impulses zur Wahrheit erheben musste. Das aber kann der Mensch als Ideal für die Zukunft einsehen, dass er sich in einer solchen Weise zur Freiheit entwickeln kann, dass er Wahrheiten auch in freier Weise anerkennen wird.

Etwas, was mit all unseren Freiheitsbedürfnissen so innig zusammenhängt wie dieses, was hier gesagt worden ist über die freie Wahrheit, wird man in der Anthroposophie nicht leicht finden. Und so mag das als ein Zukunftsideal vor uns stehen: das Ideal von der Freiheit, von der Wahrheit, das sich in der Freiheit, in der Wahrheit einen äusseren Körper verschaffen wird. - Ueber solche Ideen der Freiheit musste zu Ihnen gesprochen werden, um gerade in dem Zeitpunkt, wo wir unsere eigene Befreiung als Anthroposophische Gesellschaft gewonnen haben, aus für uns unmöglich gewordenen Fesseln, um mit diesen Ideen

eine empfindungsgemässe Andeutung zu geben über die Art, wie man überhaupt in einer Gesellschaft gesinnt sein sollte, die sich solche Ideale ihres Zusammenseins macht.

Und ich möchte in herzlichster Weise gesagt haben, wie alle Freunde, die von auswärts mit unseren schwedischen Freunden hier zusammengetroffen sind, es mit mir fühlen werden, noch tiefer am Schluss unserer Veranstaltung, wie tief befriedigend es ist, dass hier in diesem Lande einem Solchen, was hier vorgetragen werden konnte, ein so tiefes, gründliches Verständnis entgegengebracht worden ist, dass sich hier ein so gründliches Verständnis entwickelt hat für dasjenige, was wir wollen mit der Begründung der Anthroposophischen Gesellschaft. Und wahrhaftig, nicht um irgend etwas zu bekämpfen, sondern in rechter Weise zu dienen unserem freigefassten anthroposophischen Ideal, sei dies als Abschiedswort gewählt. Möge die Gesellschaft, die Sie unter sich begründet haben, meine lieben Freunde, noch vieles an Arbeit und Leistung beitragen zu dem, was wir heute besprechen durften in unserem Vortrag über die Freiheit der Seele im Lichte geisteswissenschaftlicher Erkenntnis. Möge durch diese Arbeit aus den spirituellen Welten dasjenige herabströmen, was dort schon wartend, hoffend vorhanden ist, und was sicher für uns Menschen in Erfüllung gehen wird, was durch unsere Arbeit geleistet werden wird und was so ungeheuer bedeutsam werden wird für die Entwicklung des spirituellen Strebens der Menschheit! Möge dies die Arbeit gerade dieses Zweiges sein!

Mit diesen Worten möchte ich zu Ihnen mein Abschiedswort gesprochen haben.
